

18. XII. 1915

Neue städtische Mittel für Kriegszwecke.

Bis Anfang Oktober 1916 waren, wie in einem Vortrag des Magistrats ausgeführt wird, 11,7 Millionen Mark für Familien-Unterstützungen und rund 1 Million Mark für andere Kriegszwecke verwendet worden. Die Auszahlungen für Oktober erforderten für Familienfürsorge Mk. 1 143 254, die Zuschüsse an die freiwillige Kriegsfürsorge Mk. 388 321. Im November wurden gezahlt: Mk. 826 183 Mindestsätze auf Grund des Reichsgesetzes, Mk. 606 779 Zuschüsse der Stadt, Mk. 15 753 Unterstützung der Angehörigen von aktiven Mannschaften, Mk. 526 391 Beitrag zur privaten Kriegsfürsorge, zusammen Mk. 1 975 106, sodaß jetzt mit einer monatlichen Ausgabe von mindestens zwei Millionen Mark zu rechnen ist. Für andere Ausgaben wurden seit dem letzten Berichte nur Mk. 41 000 verwendet.

Die bisherigen Kredite von insgesamt 16½ Millionen Mark sind erschöpft. Die Vorlagen zum Betriebsfonds für Einkäufe von Lebensmitteln sind auf rund 2½ Millionen Mark angewachsen. Es wird deshalb, wie schon kurz mitgeteilt wurde, ein weiterer Kredit von acht Millionen Mark verlangt, außerdem wird die Stadtverordneten-Versammlung ersucht, sich damit einverstanden zu erklären, daß zur Deckung der städtischen Aufwendungen für Kriegsmohlfahrtspflege die Genehmigung für eine spätere Anleihe bis zu zwanzig Millionen Mark beantragt werde, sie soll keinesfalls höher verzinslich sein als die zur Ausgabe gelangenden Reichs- und Staatsanleihen. Ferner soll der Magistrat ermächtigt werden, Verzinsung und Tilgung dieser Anleihe im Benehmen mit der Aufsichtsbehörde festzusetzen.